

PodC JLL Episode 390

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 390: Der Berg der Verklärung – Teil 4 (Matthäus 17,5-9; Lukas 9,34.35)

Wir waren an der Stelle stehen geblieben, wo die Jünger drei Hütten bauen wollen, je eine für Mose, für Elia und für Jesus. Plötzlich kommt eine Stimme aus dem Himmel.

Matthäus 17,5: Während er noch redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke, und siehe, eine Stimme (kam) aus der Wolke, welche sprach: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe. Ihn hört!

Während die Jünger mit ihrem Hütten-Bau-Vorschlag Jesus auf eine Stufe mit Elia und Mose stellen, widerspricht der Vater vehement. Es gibt nur *einen* geliebten Sohn und auf ihn gilt es zu hören.

Bis heute sollte dieser göttliche Tipp übrigens unser Leben fokussieren. Es gibt nur eine Stimme, der wir folgen müssen. Und das ist die Stimme des guten Hirten, der uns ans Ziel bringt. *Ihn hört!* Als Christ sollte ich viel Zeit damit verbringen, über die Worte Jesu nachzudenken, die der Heilige Geist uns durch die Apostel und ihre Mitarbeiter in Form der Evangelien überliefert hat. Es gehört zu den richtig großen Fehlern im Leben, wenn Christen sich nicht genug Zeit nehmen, um die Worte Jesu zu studieren. Und wie dieser Podcast hoffentlich deutlich macht: Man kann und sollte sich dafür Zeit nehmen. Es ist geistlich gesund und noch dazu ziemlich schlau, wenn man in Ruhe das durchdenkt, was Jesus gesagt hat.

Der Vater spricht nicht oft aus dem Himmel! Aber wenn er es tut, wie hier oder nach der Taufe Jesu oder in Johannes 12, dann tut er es immer, um auf den Sohn hinzuweisen. Der eine Fehler, den wir als Menschen und vor allem als Gläubige nicht tun dürfen ist der: Den Sohn zu unterschätzen.

Wahrscheinlich können wir nicht hoch genug über unseren Herrn Jesus denken. Wahrscheinlich können wir uns fast nicht genug Zeit nehmen, um über all das nachzudenken, was er gesagt hat.

Noch ein Hinweis. Lukas weicht hier rein sprachlich von Matthäus und Markus ab. Bei Matthäus und Markus lesen wir von dem *geliebten Sohn*, auf

den wir hören sollen. Bei Lukas heißt es leicht geändert:

Lukas 9,34.35: Als er aber dies sagte, kam eine Wolke und überschattete sie. Sie fürchteten sich aber, als sie in die Wolke hineinkamen; 35 und es geschah eine Stimme aus der Wolke, die sagte: Dieser ist mein auserwählter Sohn, ihn hört!

Die Stimme aus der Wolke spricht von dem *auserwählten Sohn*, nicht von dem *geliebten* Sohn. Wie kann das sein, dass man das, was der Vater sagt, so unterschiedlich wiedergibt? Und die Antwort hat natürlich damit zu tun, dass der Vater hier die Jünger nicht auf Griechisch anspricht. Wir haben es also mit einer Übersetzung zu tun. Und in der Übersetzung des ursprünglichen Wortlautes entscheidet sich Lukas für *auserwählter Sohn*, während sich Matthäus und Markus für *geliebter Sohn* entscheiden. Und das können sie tun, weil rein sprachlich die Idee des *geliebten* Sohnes ganz nahe bei der Idee des *auserwählten* Sohnes liegt. So heißt es in Jesaja 42,1 über den Messias, also über den Herrn Jesus:

Jesaja 42,1: Siehe, mein Knecht, den ich halte, mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat:

Der *Auserwählte* hier ist der *Geliebte*, sprich der, an dem Gottes Seele Wohlgefallen hat.

Ich weise auf diesen Zusammenhang hin, weil es bei dem Begriff *Auserwählter* wichtig ist, die Nähe zu dem Begriff *Geliebter* zu verstehen. Der Messias ist *Auserwählter* im Sinn von *Geliebter*. Das ist übrigens bei meiner Frau ähnlich. Sie ist meine *Auserwählte*, aber die Formulierung betont nicht, dass es viele Frauen gibt und ich mir eine ausgesucht habe, sondern ich benutze den Begriff bewusst qualitativ. Im Vordergrund steht nicht, die Frage, wie ich zu meiner Frau gekommen bin, sondern was sie für mich bedeutet. Und so ist sie meine *Auserwählte* im Sinn von meiner *Geliebten*. Und bei dem Messias ist das ganz genauso. Er ist Gottes *Auserwählter*. Aber eben nicht in dem Sinn, dass es da mehrere Messiasse gab und der Vater sich einen ausgewählt hat. Das ist nicht der Punkt! Der *Auserwählte* ist der, *an dem meine Seele Wohlgefallen hat*. Der *Auserwählte* ist der *Geliebte*.

Und vor diesem Hintergrund wird klar, dass die Formulierungen: *Dies ist mein geliebter Sohn* und *dieser ist mein auserwählter Sohn* tatsächlich synonyme Formulierungen sind. Der *auserwählte Sohn* ist der *geliebte Sohn*.

Matthäus 17,6-8: Und als die Jünger es hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und fürchteten sich sehr. 7 Und Jesus trat herbei, rührte sie an und sprach: Steht auf und fürchtet euch nicht! 8 Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als ihn, Jesus, allein.

Wirklich eine skurrile Erfahrung. Eben noch sind da Mose und Elia und

Jesus im Gespräch, dann sind sie fertig, Petrus macht den Vorschlag mit den drei Hütten, dann kommt die Wolke, umgibt alle und alles, Gott spricht, die drei Jünger fallen völlig verängstigt auf ihr Angesicht... trauen sich gar nicht aufzuschauen und dann ist plötzlich alles vorbei.

Matthäus 17,7.8: Und Jesus trat herbei, rührte sie an und sprach: Steht auf und fürchtet euch nicht! 8 Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als ihn, Jesus, allein.

Plötzlich ist alles vorbei. Jesus rührt sie an, sie schauen hoch und da ist niemand mehr, kein Mose, kein Elia, wahrscheinlich auch keine Wolke mehr, sondern nur noch Jesus. Er allein. Und er allein reicht.

Matthäus 17,9: Und als sie von dem Berg herabstiegen, gebot ihnen Jesus und sprach: Sagt niemandem die Erscheinung (weiter), bis der Sohn des Menschen aus den Toten auferweckt worden ist!

Das war bestimmt nicht leicht für die drei Jünger. Wir merken wir hier ganz deutlich, dass die ganze Episode auf dem Berg der Verklärung nicht dazu da war, den Glauben der Jünger für eine bevorstehende Zeit der Verfolgung zu stärken. Dann hätten sie nämlich allen anderen Jüngern davon erzählen müssen. Aber genau das sollen sie nicht tun. Der Berg der Verklärung war zuerst für Jesus. Er war dazu da, ihm Orientierung zu geben. Es war sein Ausgang in Jerusalem, der als Thema im Mittelpunkt stand.

Aber natürlich darf man sich trotzdem die Frage stellen: Warum verbietet Jesus den Jüngern, anderen von der Erscheinung zu erzählen? Wäre es nicht für alle Jünger ein echtes Plus gewesen, wenn Jakobus, Johannes und Petrus in allen Einzelheiten von diesem Erlebnis auf dem Berg erzählt hätten? Sowas zu erleben macht doch Mut! Warum dürfen die Jünger erst nach der Auferstehung darüber reden? Inwiefern ist nach der Auferstehung besser als vor der Auferstehung?

Und der Grund dürfte ganz einfach Überforderung sein. Wenn wir weiterlesen, dann merken wir, dass die Jünger noch nicht einmal das Konzept der Auferstehung verstehen. Es macht deshalb gar keinen Sinn, die Verwirrung noch zu steigern. Und genau das wäre passiert, wenn Jakobus, Johannes und Petrus von all dem erzählt hätten, was auf dem Berg der Verklärung geschehen war.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest dich an der Liebe des Vaters zum Sohn freuen und daran, dass wir als Gläubige in diese Liebesbeziehung mit hineingenommen sind.

Das war es für heute.

Freitags lasse ich meistens mein Mittagessen ausfallen und bete stattdessen meine Top-12-Anliegen als Fastengebet zum Herrn. Probiere das doch mal aus. Mehr Infos zum Thema Fasten als Link im Skript:

<https://www.frogwords.de/predigten/fasten>

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN